

Änderung des Regionalplans in Krefeld Nord-West, Fläche KR_01:

Wir sind dagegen!

Die Stadt Krefeld hat bereits in den frühen 1980er Jahren das Gebiet zwischen Ottostraße, Peter-Lauten-Straße und Horkesgath auf lange Sicht als Freiraum städtebaulich für notwendig erklärt und dies langfristig so festgelegt. Um diesen Zustand sicherzustellen, hat die Stadt damals sogar diverse Flächen erworben, sodass hier bauliche Tätigkeiten für lange Zeit ausgeschlossen gewesen sind.

Die Fläche ist außerdem vielfältig geschützt und dient ebenso vielen gemeinnützigen Zwecken. Es besteht Landschaftsschutz, Wasserschutz (Brunnengalerie zur Trinkwasserversorgung) und Gewässerschutz (Bioshären-Reservat Holthausens Kull). Darüber hinaus dient dieser Freiraum als wichtige Frischluft-Schneise für Krefelds innerstädtischen Bereich. Die Fläche ist Naherholungsgebiet, bietet Gelegenheit für verschiedenste Freizeitaktivitäten (u.a. Sportvereine und Kleingärten) und wird land- sowie pferdewirtschaftlich genutzt. Hier wird aber auch die ökologische Landnutzung gepflegt und pädagogisch an die nächste Generation weitergegeben (Kinderbauernhof Mallewupp e.V.). Nicht zuletzt besteht hier ein Rückzugsgebiet für zahlreiche geschützte Tier- und Pflanzenarten (z.B. weiträumige Krötenwanderung, Fledermäuse, Wasservögel). Leider sind Bereiche, die unter Landschaftsschutz und Naturschutz stehen, in den letzten Jahrzehnten immer weiter verkleinert worden.

Wem nützt die Fläche heute? Das sind nicht nur die Anwohner, die Land- und Pferdewirte und die Bürger, die das Gebiet während ihrer Freizeit nutzen, sondern auch tausende Einwohner in der Krefelder Innenstadt, deren Lebensqualität durch Versorgung mit sauberem Trinkwasser und Frischluft positiv beeinflusst wird. Der Mallewupp e.V. leistet zusätzlich pädagogische Kinder- und Jugendarbeit von sehr hohem soziokulturellem Wert, indem er diese an ein naturnahes Bewusstsein heranführt.

Dies alles soll nun mit einer beabsichtigten Änderung des Regionalplans durch die Bezirksregierung mit einem Federstrich hinweggefegt werden. Die gesamte Fläche soll mittelfristig für den kommerziellen Wohnungsbau im regionalen Kontext freigegeben werden - dies trotz künftig rückläufiger Bevölkerungszahlen in Krefeld.

Wem nützt die Fläche dann? Außer einigen Einzelpersonen, die ihre Interessen als Investoren durchsetzen wollen, nur Familien mit Berufspendlern nach Düsseldorf, die dort ihren Traum vom Eigenheim verwirklichen können. Wenn sie es sich denn leisten können.

Wie kann es sein, dass die Bezirksregierung den Nutzen dieser vielfältig geschützten Fläche für die Allgemeinheit solcherlei partikulären Einzelinteressen zu opfern bereit ist? Die Stadtväter der 1980er Jahre haben Weitsicht bewiesen. Wie will sich in diesem Zusammenhang die heutige Bezirks- und Kommunalpolitik positionieren?

Wir setzen uns dafür ein, dass dieses Gebiet in seiner wertvollen ökologischen Gesamtheit bestehen bleibt.